Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 15

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lenbach-Ausstellung. Aus dem Nachlasse dieses 1904 verstorbenen, berühmten deutschen Malers wurden im Gurlittschen Kunstsalon zu Berlin etwa siebzig Gemälde zu einer Ausstellung vereinigt, die verschiedene bis dahin noch unbekannte Stücke Lenbachs enthält. Wesentliches fügen diese aber seinem Bilde nicht hinzu. Es befinden sich im Gegenteil einige ziemlich schwache Porträts darunter, die keineswegs zur Vermehrung seines Ruhmes dienen werden. Ein weiterer Beitrag zum Kapitel der Jagd nach dem letzten Hosenknopf eines bedeutenden Menschen. Es ist manchmal wirklich erstaunlich, was gewisse Leute auf Rechnung eines großen Namens hin alles ausstellen oder veröffentlichen zu dürfen glauben.

Romeo und Julia auf dem Dorfe. In der komischen Oper zu Berlin ging die neue Oper „Romeo und Julia auf dem Dorfe" von Fred. Delius mit starkem äußern Erfolg in Szene. Der Text ist nach der gleichnamigen Erzählung Gottfried Kellers gearbeitet, die aber der Verfasser stark verballhornisiert hat, wofür ihm die Verehrer Kellers wenig Dank wissen werden. Daß man uns doch die schönsten und größten Gestalten der Weltliteratur wie Faust, Mignon, usw. alle „veropern" muß!

Schweiz.

Knud Rasmussen: Neue Menschen. Ein Jahr bei den Nachbarn des Nordpols. Einzig autorisierte Übersetzung von Elsbeth Rohr. Verlag von A. Francke. Bern 1907. Preis broschiert Fr. 4.50.

Es sind wirklich „neue Menschen", zu denen uns die Pfade führen, auf denen wir in diesen Schilderungen die kühnen Erforscher und Besucher des Polareskimogebietes Knud Rasmussen, Harald Moltke und ihre Freunde begleiten. Die in gewandter Übertragung von Elsbeth Rohr uns zugänglicher gemachten Beschreibungen und Aufzeichnungen von einer erlebnisreichen Winterfahrt, welche eine dänische, literarische Grönlandexpedition 1903/4 unternahm, muten stellenweise wie ungeheuerliche Sagen oder wie romantische Zaubergeschichten an, und doch bürgen uns die Namen ihrer Erzähler ja genugsam dafür, daß wir es, wenn auch mit seltsamen Menschen und Dingen, doch mit den durchaus glaubwürdigen Zeugnissen eigener Erfahrung zu tun haben. Wer aber diese Darstellungen von dem primitiven, für die heutigen Lebensgewohnheiten unserer Lande freilich wenig beneidenswert erscheinenden Sitten und Bräuchen der Polareskimos gelesen hat, wer an Hand der lebhaften und aufschlußreichen Angaben diese Völkerwanderungen, Geisterbeschwörungen, Renntierjagden, dieses ursprünglich einfache und naive Kinderleben jener nördlichsten Menschenbrüder miterlebt hat, dem ist nicht nur für vieles Neue, Ungeahnte und Unerwartete ein neuer Sinn geweckt worden, sondern der sieht auch die Vorzüge und Schäden seiner eigenen Kultur- und Zivilisationszustände wohl ein bißchen mit anderen Augen an. Welche Gegensätze tun sich da dem tiefer dringenden Gemüte auf; wir, die ewig rastlosen und unzufriedenen Vertreter einer überfeinerten, fast dekadent-raffiniert gewordenen Kultur und jene einfachen, in allem, was sie erleben und handeln, großzügigen Kinder der Eiswelt, derb wie die elementaren Gewalten der sie umgebenden Natur, aber gesund, anspruchslos und kraftvoll in Leiden und Freuden wie diese. Der Verfasser der interessanten Reiseerinnerungen hat sich aber noch dadurch ein besonderes Verdienst um das Verständnis seiner ihm wie seinen Lesern

bald liebgewordenen nordischen Freunde erworben, daß er uns im zweiten Teile seines Buches auch noch eingehend mit ihren höchst eigentümlich anmutenden Lebensanschauungen bekannt macht. Rasmussen erzählt uns da in anregendem Plauderstile von den Ansichten, die unter den Bewohnern des hohen Nordens über Wesen und Bedeutung der Schöpfung, der Menschen, ihres Leibes und ihrer Seele, herrschen. Er verrät uns die merkwürdig primitiven und oft kindlich sonderbaren Vorstellungen, die jene Leute von der Namengebung, von Tod und Leben und von ihrer eigenartigen Religiosität haben. Endlich sind auch noch einige sehr interessante Abschnitte der Lehre von der Rückwirkung eigener Handlungen, den Vorbeugungsmitteln im Kampfe gegen das Unglück und dem Leben und Treiben der eskimoischen Geisterbeschwörer gewidmet. Alle diese Mitteilungen aber gewinnen dadurch ungemein an Glaubwürdigkeit und aktuellem Interesse, daß sie aus dem Munde der Polarmenschen selbst stammen, teilweise direkt nach Erzählungen von ihnen aufgezeichnet worden sind. So gewährt uns dieses Buch einen äußerst lehrreichen und namentlich unseren kulturgeschichtlichen Horizont bedeutend erweiternden Einblick in die Lebens- und Anschauungswelt jener „neuen Menschen", zu denen Knud Rasmussen und seine Begleiter mit soviel Liebe, Mut und Eifer zu Besuch gekommen sind; es ist ein wertvoller Beitrag zur Erkenntnis nordischer Volksstämme primitivster Kulturstufe im besonderen und eine ebenfalls nicht zu unterschätzende Bereicherung der Forschungen zur Völkerpsychologie im allgemeinen. Verfasser wie Übersetzerin haben sich mit dem gehaltvollen Werke unsern Dank und unsere Anerkennung in reichem Maße verdient! — A. Sch.

Gespräche des Erasmus. Ausgewählt, übersetzt, eingeleitet von Hans Trog. (Jena 1907. Verlegt bei Eugen Diederichs.)

Gespräche eines feinen Geistes, von einem feinen Geiste übersetzt und feinen Geistern in die Hand gegeben! Gleich auf den ersten Seiten seiner gelehrten Einleitung weiß der Herausgeber, an Holbeins berühmtes Bildnis des Erasmus erinnernd, den alten Herrn recht lebendig zu machen. Kommt man zum Text, so ist man erstaunt, wieviel Modernes in dieser im Dialog sich entfaltenden Kultur eines längst verrauschten Jahrhunderts steckt. Erasmus bringt Dinge zur Sprache, von denen wir nur zu leicht glauben, erst in unserer Zeit seien sie in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt worden. Mehrt die so aufgefrischte Erkenntnis, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, unsere Bescheidenheit, so bietet der Unterschied in der formellen Behandlung einen ästhetischen Reiz. Das darf im wesentlichen als Verdienst des Herausgebers betrachtet werden, der sich der einmal übernommenen Dolmetscher-Aufgabe ganz vortrefflich entledigte. Er hat nichts geringeres getan, als einen so gut wie toten Autor zu neuem Leben auferweckt! — e.

Ausland.

Georg Freiherr von Ompteda. Ein Glücksjunge. (Egon Fleischel & Co., Berlin.) Preis Mk. 5. —

Es gibt Dichtungen, deren hohe Kunst es dem Kritiker verbietet, über den Inhalt zu sprechen, und solche, die als Würdigung eine Inhaltsangabe verlangen. Omptedas neuer Roman gehört zur zweiten Gruppe. Er erzählt uns das Leben eines Knaben, der Offizier wird, bis zum Augenblick, da es auf die Hochzeitsreise geht. Ernst von Rumberg, der Held des Buches, wird uns als Kind vorgeführt, wie er „Räuber und Soldaten" spielt, auf der Schulbank sitzt und sich zum ersten Male verliebt. Als Offizier sehen wir ihn bei Rennen und Bällen, im Spielsaal und bei der seit Goethes Marianne obligaten Schauspielerin, die ihn nach altem Muster betrügt. Endlich heiratet er die „rundliche, freundliche" May, und wir legen das Buch aus der Hand in der sicheren Zuversicht, daß übers Jahr bei Rumbergs

Taufe sein wird. — All diese Menschen gestikulieren mit den Armen, aber ihre Seele ist klein und geliehen von ihren Ahnen in der Weltliteratur. Will Ompteda uns zeigen, daß sich zwei lieben, so müssen sie sich küssen, und hat einer Kummer, so runzelt er die Stirn. Nur auf das Militärleben wird manch feines Schlaglicht geworfen. Aber die Worte stehen kalt und frostig nebeneinander, und keine Saite in unserer Seele klingt mit. —

K. G. Wndr.

Kind und Kunst. Illustrierte Monatsschrift für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes. Herausgegeben von Hofrat Alexander Koch, Darmstadt und Leipzig.

Die prächtige Zeitschrift ist im Oktober letzten Jahres eingegangen. Sie hatte das gewöhnliche Schicksal der auf ideale Ziele gerichteten Unternehmungen: Ihre Vortrefflichkeit wurde von allen Seiten lobend anerkannt, aber der greifbare äußere Erfolg blieb aus, und da sie zu ihrer Existenz dieses letztern nicht entraten konnte, mußte sie schließlich ihr Erscheinen einstellen.

Vor mir liegt der letzte Semesterhalbband, ein großes, schönes Buch, das in Wort und Bild eine reiche Auslese gediegenen Stoffes enthält. Erzählungen, Gedichte, dramatische Szenen, Spiele und Tänze; daneben Anleitung zu den mannigfaltigsten Arbeiten, die den künstlerischen Sinn der Kinder wecken und fördern können, und endlich eine Reihe von wertvollen Aufsätzen über aktuelle Fragen der Erziehung und des Unterrichts.

Ich schlage auf und finde ein mit groteskem Humor illustriertes Spielliedchen von Gustav Falke, grade so eins, wie es die klangbegierigen Ohren der sprechen lernenden Kleinen gerne hören. Ein paar Seiten weiter treffe ich auf eine poesievolle Dramatisierung des „Dornröschen". Dann folgt ein Märchen der Gebrüder Grimm, illustriert von der Hand eines zwölfjährigen Knaben. Die kleinen Skizzen offenbaren trotz aller technischen Mangelhaftigkeit ein kräftiges Vorstellungsvermögen und zeigen, wie eine sinnige, anschauliche Erzählungskunst die kindliche Seele mit klaren, lebendigen Bildern erfüllt. Und weiterblätternd entdecke ich immer neue beachtenswerte Dinge und hundert kleine Seligkeiten für empfängliche Kinderherzen; das Buch birgt einen wahren Schatz von künstlerischen Anregungen.

Da und dort findet sich freilich in der bunten Fülle des Stoffes auch etwa Mittelmäßiges, Gelegenheitsreimereien für Familienfeste und dergleichen. Ebenso eine recht schulmeisterliche Erklärung zu den Abbildungen von Meuniers „Denkmal der Arbeit". Aber in der Menge des Vortrefflichen verschwinden diese kleinen Unzulänglichkeiten.

Es tut einem herzlich leid, daß der wertvollen Zeitschrift keine längere Lebensdauer beschieden war; denn sie wäre berufen gewesen, an einer hohen erzieherischen Aufgabe der Gegenwart mitzuarbeiten und auf die künstlerische Bildung des heranwachsenden Geschlechtes einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Wie man übrigens vernimmt, hat die hessische Regierung die Restauflage der beiden Jahrgänge für Seminarien und höhere Schulen aufgekauft. Vielleicht ermutigt dieser nachträgliche Erfolg den Herausgeber, das verdienstvolle Unternehmen von neuem ins Leben zu rufen. Wir würden das Wiedererscheinen der Zeitschrift mit aufrichtiger Freude begrüßen.

F—y.

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: **Franz Otto Schmid in Bern.** Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet. — Druck und Verlag von Dr. **Gustav Grunau in Bern.**